
Exkurs: Wohlgemeinter (benevolenter) Sexismus

“Benevolent sexism - viewing women as wonderful but weak and fragile - limits opportunities and promotes gender inequality in surprising ways”.¹

„Sexismus“ ist ein vielschichtiger Begriff, für den es keine allgemeingültige Definition gibt. Im Kontext der US-Frauenbewegungen der 1960/1970er in Anlehnung an den Begriff „racism“ eingeführt, bezeichnete der Begriff Sexismus insbesondere die Unterdrückung von Frauen aufgrund zugeschriebener Geschlechterrollen und –stereotype und der damit einhergehenden geschlechterspezifischen Arbeitsteilung. Der Begriff zielte damit nicht nur auf individuelle Vorurteile und Einstellungen gegenüber Frauen ab, sondern auf institutionalisierte Formen ihrer Unterdrückung und Diskriminierung.

Von hier aus hat der Begriff Eingang in wissenschaftliche und rechtspolitische Diskussionen gefunden und umfasst mittlerweile insbesondere Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts.

So legen Charlotte Diehl et al., folgende Begriffsbestimmung vor:

„Sexismus bezeichnet auf das Geschlecht bezogene Diskriminierung, wird unter dieser Definition in der Gesetzgebung, genauer: im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG), berücksichtigt und ist Gegenstand der Sozialforschung. Sexismus zeichnet sich damit insbesondere durch die strukturelle Unterscheidung von Frauen und Männern aufgrund ihres Geschlechts aus. Darunter fallen außerdem Geschlechterstereotype, also vorurteilsbehaftete, oft negative Einstellungen, die wiederum zu Erwartungen, Wahrnehmungen, Affekten und Verhaltensweisen führen, die Menschen abwerten und einen ungleichen sozialen Status von Frauen und Männern herstellen oder festigen.“²

Wichtig ist, Sexismus bezieht sich nicht auf Sexualität oder ausschließlich auf zumeist abwertende sexualisierte Darstellungen und Bilder, sondern auf Geschlechterverhältnisse und ihre Hierarchien und Ideologien. So kann beispielsweise auch Putzmittel-Werbung sexistisch sein, in dem sie permanent stereotype Bilder von Frauen und Männer reproduziert, indem sich Frauen um nichts anderes als saubere Wäsche kümmern. Sexistisch ist in diesem Sinne auch, Frauen per se eine besondere Begabung für Kleinkindererziehung oder ihnen ein „von Natur aus“ mangelndes Verständnis für mathematische Zusammenhänge zuzuschreiben.

Das Verständnis von Sexismus hat sich zudem ausdifferenziert und es werden verschiedene Formen des Sexismus beschrieben. Eine Form hiervon ist der sogenannte „wohlwollende“ Sexismus, der sich weniger in dezidiert feindlichen Verhaltensweisen und negativen Einstellungen zeigt, sondern in einer scheinbar beschützenden und helfenden Form. In der sozialpsychologischen Forschung wird dies als benevolenter Sexismus bezeichnet (vgl. ebd.). Feindlicher (hostiler) und benevolenter Sexismus werden dabei als miteinander in Verbindung stehende Formen von Sexismus betrachtet.³

Zur Annäherung an das Thema des benevolenten Sexismus soll ein klassisches Beispiel verdeutlichen: spontane Hilfestellung eines Mannes beim Versuch einer Frau, einen Koffer im Zug im Gepäckfach zu verstauen, ohne darum gebeten zu werden. Warum tun Männer das? Weil Frauen gemäß der gängigen Interpretation körperlich schwach sind und den Koffer sicher nicht alleine in das Gepäckfach schaffen können. Ist das schon sexistisch?

¹ Dr. Peter Glick: <https://www.facebook.com/benevolentsexism>

² Diehl, Charlotte, Rees, Jonas, Böhner, Gerd (2014): Die Sexismus-Debatte im Spiegel wissenschaftlicher Erkenntnis, in: APuZ. Aus Politik und Zeitgeschichte. Heft, Sexismus (APuZ8/2014), S. 22-28. Online unter: <http://www.bpb.de/apuz/178670/die-sexismus-debatte-im-spiegel-wissenschaftlicher-erkenntnisse?p=all>

³ Eckes Thomas (2008): Geschlechterstereotype. Von Rollen, Identitäten und Vorurteilen. In: Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden, S. 171-182.

Es ist zumindest nicht hostiler Sexismus, der Mann hilft ja nicht und sagt: „Frauen sollten grundsätzlich nicht Bahn fahren, weil sie ihr Gepäck nicht handeln können – sie sollen lieber zuhause in der Küche und bei den Kindern bleiben!“. Würde das passieren, würden sich direkt viele Menschen im Zug aufregen und die Aussage als sexistisch wahrnehmen und benennen – inklusive der Kofferbesitzerin.

Wohltuenden (benevolenten) Sexismus zu erkennen und zu benennen ist um einiges schwieriger, da angeblich positive, wohltuende Überzeugungen und Verhaltensweisen gegenüber Frauen (Hilfe beim Koffer) zunächst eben meist positiv auf Frauen wirken (sie muss sich nicht selbst anstrengen) und sich innerhalb der Vorstellungen traditioneller Geschlechterrollen (Frau = schwaches Geschlecht) bewegen.

Benevolenter Sexismus basiert gemäß Julia Becker auf drei Annahmen/Subfacetten:⁴

1. Männer müssen Frauen beschützen und finanziell versorgen (Protektiver Paternalismus)
2. Frauen sind das "bessere Geschlecht" (Komplementäre Geschlechterdifferenzierung)
3. Romantisch verklärtes Bild von einer Frau als Partnerin, ohne die ein Mann kein sinnerfülltes Leben führen kann (Heterosexuelle Intimität)

Das Problem dabei ist: Frauen werden durch benevolent sexistische Zuschreibungen nicht nur als wunderbar und warmherzig, sondern ebenfalls als inkompetent und schwach charakterisiert. Dadurch wirken sie einerseits negativ auf die Frau als Individuum (z.B. Reduzierung der kognitiven Leistungsfähigkeit durch Selbstzweifel), aber auch auf Frauen als soziale Kategorie, indem Geschlechterrollen und somit Geschlechterungerechtigkeit verfestigt werden.⁵

Darüber hinaus kann benevolenter Sexismus in Hostilität umschlagen, wenn Frauen beispielsweise nicht den ihnen zugeschriebenen Geschlechterrollen entsprechen oder beispielsweise die ungefragte Hilfeleistung ablehnen.

Natürlich könnte das Angebot mit dem Gepäck auch auf purer Hilfsbereitschaft basieren, aber es zeigt, wie dünn der Grat zwischen ernstgemeinter Freundlichkeit und (unbewusstem) sexistischem Verhalten sein kann:

„Hilfestellungen und Schutzangebote sind zunächst einmal prosoziale, positive Gesten, die eigentlich verstärkt statt verändert werden sollten. In der Tat müssen benevolente Verhaltensweisen nicht immer sexistisch motiviert sein, sie können genauso gut einfach nett gemeint sein. Benevolente Verhaltensweisen werden erst dann sexistisch, wenn sie nur für ein Geschlecht gelten und es nicht gewünscht wird, wenn Frauen sich in gleicher Art und Weise "paternalistisch" verhalten. (...)"⁶

⁴ Vgl. Julia C. Becker „Subtile Erscheinungsformen von Sexismus“ (APUZ 8/2014), <http://www.bpb.de/apuz/178674/subtile-erscheinungsformen-von-sexismus?p=all>

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. ebd.